

ZUR BIOLOGIE ÖSTÖSTERREICHISCHER BIENENFRESSER (*MEROPS APIASTER* L.).

URSPRUNG Josef, Höflein

A-246E Höflein 16

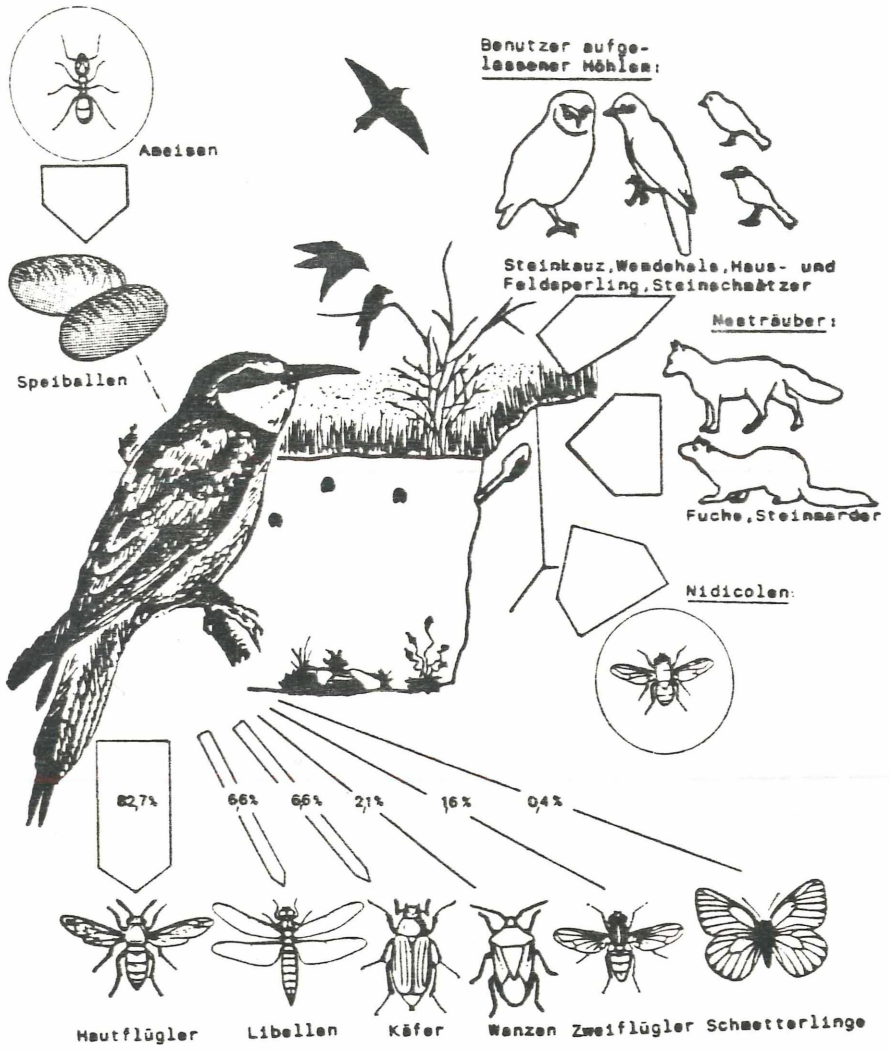
Der Bienenfresser (*Merops apiaster*), ornithologische Kostbarkeit ersten Ranges, ist heute seltener, aber doch regelmäßiger Brutvogel im Osten Österreichs. Die seit mehreren Jahrzehnten beobachtete Ausbreitungstendenz der Art scheint weiterhin anzudauern und in Österreich haben Bienenfresser inzwischen in Niederösterreich, dem nördlichen und mittleren Burgenland und in der Oststeiermark gebrütet. Der Brutbestand wird von BAUER & GLUTZ (1980 auf ca. 30 Brutpaare geschätzt. Bei dem hier gehaltenen Oberblicksreferat wurden vor allem Ergebnisse früherer Untersuchungen über Ernährungsbiologie (URSPRUNG 1979), über die Stimme und ihre Rolle im sozialen Verhalten der Art (JILKA & URSPRUNG 1980) und über Brutbiologie und Nistökologie (URSPRUNG 1984) zusammengefaßt, auf die auch hier verwiesen werden soll.

Daneben wurden noch Vorkommen und Verbreitung der Art in Österreich analysiert, doch muß auf eine detaillierte Publikation dieses Aspektes aus Naturschutzgründen verzichtet werden. Es soll hier nur so viel gesagt werden, daß frühere "klassische" Vorkommen am Nordufer des Neusiedlersees bei Neusiedl, Weiden und Gols (BAUER 1952) schon seit längerem nicht mehr existieren und von den zahlreichen ornithophilen Besuchern des Neusiedlersees, auch auf Grund entsprechender, nicht überprüft übernommener Angaben in der neueren populärwissenschaftlichen Sekundärliteratur, vergeblich gesucht werden. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt heute im Wiener Becken südlich der Donau. Erst in allerjüngster Zeit (1983) konnte wieder ein einziges, kleineres Brutvorkommen des Bienenfressers im engeren Neusiedlerseegebiet festgestellt werden (Westufer, A. GROLL, briefl. Mitt.).

Interessant ist, daß sich vom vorübergehenden Aussterben der Art gegen Ende des vorigen Jahrhunderts zur Wiederbesiedlung Ostösterreichs seit den Dreissigerjahren auch die Ansprüche bei der Wahl des Bruthabitats geändert haben. Bewohnte der Bienenfresser damals wie heute noch in Südeuropa hauptsächlich die Abbruchkanten entlang von Flüssen (Donau bei Wien), so sind heute praktisch alle Brutvorkommen an Landschaftsanschnitte sekundärer, anthropogener Natur gebunden. Vermutlich war es auch diese Umstellung der Nistgewohnheiten, die diese auffallende Arealausweitung erst ermöglichte. Da diesen Sekundärbiotopen die Dynamik ersterer fehlt und sich dadurch, da Bienenfresser ihre Bruthöhlen jährlich neu graben, ein Aufbrauchen geeigneter Nistwände und Auflösen solcher Brutplätze beobachten läßt, wird vorgeschlagen längerfristig auch ein entsprechendes Management der Brutplätze ins Auge zu fassen (URSPRUNG 1984).

L i t e r a t u r:

- BAUER, K., 1952: Der Bienenfresser (*Merops apiaster* L.) in Österreich. J.Orn., 93, 290-294
 BAUER, K., und U.N. GLUTZ von BLOTZHEIM, 1980: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd.9, 789-824
 JILKA, A. u. J.URSPRUNG, 1980: Zur Stimme des Bienenfressers (*Merops apiaster*) und ihrer Rolle im sozialen Verkehr der Artgenossen. Egretta, 23,9 - 19
 URSPRUNG, J., 1979: Zur Ernährungsbiologie ostösterreichischer Bienenfresser (*Merops apiaster*). Egretta, 22,4-17
 URSPRUNG, J., 1984: Zur Brutbiologie und Nistökologie ostösterreichischer Bienenfresser (*Merops apiaster*). Egretta, 27, im Druck.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BFB-Bericht \(Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Ursprung Josef

Artikel/Article: [Zur Biologie ostösterreichischer Bienenfresser \(Merops Apiaster L.\) 91-92](#)